Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 18

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militär=Reiten.

In allen unsern Zeitungen wird mit Befriedigung über bas lette Militar-Reiten berichtet und mit Freuden ein Fortschritt konstatirt.

Gewiß hat Jeder, der sich um unsere Armee in: tereffirt, mit Bergnugen die Anstrengungen gefeben, bie unscre Ravallerie-Bereine machen, um ihre Waffe auf ben gemunichten Standpunkt zu bringen.

Wir fragen uns aber: "Sind folche Rennen wirklich das geeignetste Mittel, um unsere Kavallerie zu beben ?"

Es ist sicher, daß ber Dragoner ober Guibe badurch angespornt wird, sein Pferd gut zu unter= halten und öfters zu reiten.

Da es aber bei bem Rarriere=Rennen fast ausfolieglich auf bas Bferb ankommt, fo merben nur Diejenigen Preise erhalten, welche fich bei ber Pfer= bevertheilung ein ichnelles Pferd erworben haben.

Wird ber Kavallerist, dessen Pferd nicht sehr schnell ist, tropdem es vielleicht für den Dienst sowie für anderen Gebranch ein ausgezeichnetes Pferd ist, sich nicht zurückgeset, ja vielleicht sogar gefrankt fühlen, wenn er feinen Rameraden auf feinem ichnellen Pferde Preise und Ghre ernten fieht? Liegt es nicht nahe, daß diefer Soldat die Freude an feinem Pferde verliert und es vernachläffigt?

Gine fernere Frage ift, ob das häufige Karriere. Rennen für unfer Pierdematerial von Rugen ift. Denn wir konnen sicher fein, bag unfere preisgefronten Reiter vor und nach ben Rennen ihre Pferde fehr oft bie fiarteren Gangarten geben laffen.

Aus obigen Grunden mare unfere Meinung, bie Militar = Reiten folgenbermaßen abzuanbern und möchten wir unfere Unficht ben Tit. Kavallerievereinen zur Berathung anempfehlen.

Beibehalten murden wir die Trabreiten, ba hie= bei die Geschicklichkeit bes Reiters und die gute Dreffur bes Pferbes von mefentlichem Ginfluß find. Indeg murden wir das Karriere-Rennen durch andere Uebungen erfeten; j. B. murden mir ein Segen über hohe hinderniffe vornehmen und gwar fo, bag nach jebem Sprunge bas Pferd wieber in ruhigen Galopp genommen merben muß.

Wir haben vor einigen Bochen Gelegenheit ge= habt, bei Anlaß bes Concours hipique in Paris einem solchen Reiten für Offiziere und Unteroffiziere beizuwohnen. Das "Palais de l'industrie" mar in eine große Reitbahn verwandelt. Un ben beiben Langseiten maren 4 hinderniffe aufgestellt. (Gin Baffergraben, eine doppelte Becke, eine Barriere und eine Mauer). Es mar ftets nur ein Reiter in ber Bahn und biefer mußte im ruhigen Galopp breimal die 4 hinderniffe nehmen. Sicher gibt ein folches Dieiten einen beffern Ginblick in die Haltung des Reiters sowie in die Kührung und Dressur bes Pferbes als ein Wettrennen.

Gin Solbat, ber eine solche Uebung gut voll= bringt, wird eher einen Preis verdienen als ber, welcher einen guten Gaul gekauft hat.

Wir sind durchaus teine Feinde von Pferderen:

angebeutetem Sinne merbe bem Zwed ber Militar= Reiten "Debung bes Reitergeiftes" weit beffer ge= bient. Die alljährlichen Rennen geben ben Renn= vereinen unserer Kavalleristen immer noch genug Gelegenheit, sich im Rarriere-Rennen auszuzeichnen.

Bedentblätter aus der Rriegsgeschichte der f. f. österreicischen Armee von A. Graf Thürheim. Wien und Teichen, 1880. Verlag ber Buch= handlung für Militarliteratur Rarl Prochasta. 2 Banbe. Preis Fr. 47.

Das icone und intereffante Werk, auf welches mir mahrend feines lieferungsmeifen Ericheinens wiederholt aufmerkfam gemacht haben, liegt jest gang vor uns. — Die ruhmvollsten Erinnerungen bes faiferlichen Beeres werben in bemfelben regi= mentsweise kurz machgerufen und es sollte bas Werk in keiner Militarbibliothek fehlen - auch jeber Privatbibliothet wird es zur Zierbe gereichen.

Wer sich bas Buch anschafft, bem mussen wir lebhaft empfehlen, sich von der Buchhandlung die bagu gehörigen Ginbande zu bestellen. Diese find fehr geschmackvoll und solid und zeichnen sich in beiben Beziehungen por vielen Buchern, die in Dentschland erscheinen, portheilhaft aus.

Unteroffiziers:Brevier. Herausgegeben von Scheibert, tonigl. preuß. Major g. D. Berlin, Berlag von Fried. Luckhardt. 1880.

△ Das Buch hat weniger ben Zweck, über bie Berufspflichten zu belehren, als gute Gesinnungen gu ermeden. Mit bem Brevier für Offigiere, melches f. 3 in diesem Blatt ausführlich und in sehr lobender Beife besprochen murbe, lagt fich basselbe nicht vergleichen.

Militärifche Alaffifer des In: und Auslandes. Herausgegeben von G. v. Marees, Major im Reben = Gtat bes Großen Generalftabs. Berlin, 1881. F. Schneiber und Cie. (Goldfomibt und Wilhelmi), fonigl. Sofbuchhand= lung. Breis pro Lieferung Fr. 2.

Bon bem unfern Lefern bereits bekannten, mit Einleitungen und Erläuterungen von Oberft von Scherff, Oberftlieutenant von Boguslamsti, Major von Tansen und Major von ber Golt versehenen trefflichen Sammelmerke ber militarifden Rlaffiter liegen bas 6. heft (Napoleon I., militarifche Schrif= ten), das 7. heft (Jomini, Abrif ber Kriegskunft) und bas 8. Heft (Friedrich ber Große, militarische Schriften II) vor und liefern ben Beweis, bag die ebenso renommirte wie thätige Verlagshandlung von Schneiber keine Muhe und Opfer icheut, um beim Fortschreiten bes Werkes immer mehr bes Interessanten und Lehrreichen zu bieten und sich baburch ben Beifall und die Theilnahme bes mili= tarifden Bublitums zu fichern. - 3ft je ein Wert geeignet, Aufnahme in eine militarifche Bibliothet, sei sie privat ober öffentlich, zu beauspruchen, so ist es gewiß das vorliegende, welches den Leser nen, glauben aber, burch ein Berfahren in oben Inach jeber Richtung bin auf's Sochste anregen

wird. Wie interessant ift es nicht, in ber Samm= lung die Beiftesmerte ber beiben größten Feldherrn und zugleich Berricher ber neueren Zeit neben einander gestellt zu sehen, und ichon durch einen flüch= tigen Blid in die Schriften Beiber ben zwischen ihnen bestehenden gewaltigen Unterschied zu erfassen. Friedrich ber Große liefert uns eine nicht für mif= fenschaftliche, sondern für rein praktische Zwede verfaßte, von ber Roth ber Umftanbe biftirte Urbeit, in welcher die Objektivitat bes Urtheils, die Rlarheit und logische Entwickelung ber Gebanken bewunderungswürdig find. - Faft bas Gegentheil fieht man in ben militarifden Schriften Napoleons, welche, so geistreich sie auch geschrieben find, boch von ber eigenthumlichen Richtung bes Beiftes und Charafters dieses größten Feldherrn bes Jahrhun= berts beeinflußt sind, so baß eine klassische Objettivität babei ichwer bestehen kann. Napoleon zeigt fich nicht selten in willfürlicher Selbsttäuschung befangen. — Wiederholt empfiehlt ber Raifer bas Studium ber Rriegsmiffenschaften, namentlich ber Thaten ber großen Feloherrn aller Zeiten. Gang besonderes Intereffe mird bas 6. heft aber beshalb beauspruchen, weil es u. A. eine Kritik Rapoleons über ben siebenjährigen Rrieg, also über Friedrichs bes Großen militarische Glanzperiobe, bringt.

Die Schrift Jomini's steht zu ben Schriften Friedrichs, Clausewit's und Napoleons in enger Verbindung. Jomini mar mit Clausewit und Napoleon ein Bewunderer Friedrichs und ließ fich burch die Betrachtung ber Thaten bes fiebenfahris gen Krieges - insbesondere ber Schlacht bei Leuthen, welche, auch nach Napoleons Ausspruch, allein Friedrich unfterblich machte - zu feinen Grundfaten führen, beren Feststellung und Bertheidigung er zur Aufgabe seines Lebens machte. Bwar hat man Clausemig's Wert "Bom Rriege" und Jomini's "Ubrig ber Rriegstunft" in ichrof= fen Gegensatz gestellt, allein in Bahrheit eriftirt ber Unterschied in ber Lehre und in ber Auffassung bes Rrieges biefer beiben erlefenen Beifter in ber angenommenen Schroffheit gar nicht. Beibe find davon burchdrungen, daß der endgültig maßgebende Faktor im Kriege - die ultima ratio - das Befecht ift. Jomini betont fehr ftart bie Seite ber Kriegsfunft, am richtigen Orte gu fcbla= gen und Claufewit thut bagfelbe burch fein Ber= vorheben ber entscheibenben Buntte.

So erscheint Jomini gewiß mit Necht in bem Rahmen ber Sammlung, beren Zweck es ja ift, bie Geistesfunken berühmter Schriftsteller in gröstere Kreise zu tragen, ben Blick von ber Tagestliteratur auf längst feststehenbe Größen zu lenken.

Service stratégique de la cavalerie par E.
Libbrecht, capitaine d'état-major. Bruxelles, Brogniez et Vaude-Weghe, 1880.
Der Herr Verjasser setzt seiner kurzen, aber klar
und anziehend geschriebenen Studie über den strastegischen Dienst der Kavallerie ein dem neuen französischen Felddienst-Reglement entnommenes Motto

vor: "bie ersten Erfolge ber Kavallerie erhöhen die moralische Stimmung ber Armee und bereiten den Sieg vor" und weist damit auf die unendliche Wichtigkeit der ersten richtigen Berwendung der Kavallerie für den ganzen Berlauf des Feldzuges hin. Man weiß, wie sehr die französische Obersleitung in dieser Beziehung gesündigt hat. — Die Wission der Kavallerie ist eine zu wichtige und verantwortungsschwere, als daß man ihr nicht unsausgesetzt Ausmerksamkeit zuwenden sollte. Der Herrasser untersucht zunächst in seiner Studie, in welcher Weise die Kavallerie sich in den letzten Kriegen ihres strategischen Dienstes entledigt hat und wendet sich sodann dem wichtigern, didaktischen Theile seiner Ausgabe zu.

Bir empfehlen die Brofcure angelegentlichft unfern Offizieren.

Eidgenoffenschaft.

— (Vertaufsbedingungen der eidg. Karten durch das eidg. topographische Büreau.) Es werden nur folgende Besstellungen angenommen und berücksichtigt: a. die ganze topographische Karte ber Schweiz in 25 Blatt im 1: 100,000, Dussourfarte; b. eine Sammlung beliebiger Karten in einem Minismalwerth von 50 Fr.; c. Abonnemente auf die Publikation der Originalaufnahmen im 1:25,000 und 1:50,000, Siegfrietzuklas.

an	140•			
	Bezeichnung ber Karten	Normale Preife	Netto-Preije bes cibg topogr. Büreau	Preis. Crmäßigung
		Fr.	Fr. Ct.	Fr. Ct.
a.	Ueberfichtstarte ber Schweiz			
	mit ihren Grenzgebieten im			
	1:1,000,000:			
	unaufgezogen	5	4.50	50
	aufgezogen	7	6	1. —
b.	Generalkarte ber Schweiz in 4 Blatt, im 1 : 250,000, jebes			
	Blatt cinzeln:	2	4 70	—. 30
	unaufgezogen	4	3. 20	80
_	aufgezogen	4	J. 20	00
C.	Offizielle Gisenbahnfarte			
	ber Schweiz im 1 : 250,000:	8	6.80	1. 20
_	unaufgezogen	O	0.00	1. 20
d.	Topographische Karte ber			
	Schweiz, in 25 Blatt, im			
	1: 100,000, Dufourfarte.			
	Die Blatter 1, 2, 5, 6, 21 und 25			
	cinzeln:		90	90
	unaufgezogen	1 3	80 2.20	
	aufgezogen	3	2.20	 80
	Die Blätter 3, 4, 7, 8, 9, 10, 11,			
	12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20,			
	22, 23 und 24 einzeln:	0	4 70	20
	unaufgezogen	2	1.70	30
	aufgezogen	4	3. 20	80
	Alle Blatter zusammen :	10	27.40	0.00
	unaufgezogen	40	37. 10	2.90
	in Atlas gebunden	5 5	50. —	5. —
e.				
	im 1 : 25,000 und 1 : 50,000, Sieg.			
	fried=Atlas. Jetes Blatt einzeln:	1	 85	15
	unaufgezogen	-		
	Die Sendungen finden auf Rechnung	und Q	vejahr ber	zeiter:

Die Sendungen finden auf Rechnung und Gefahr ber Bestels ler und gegen Baarzahlung (Postnachnahme ober Pranumeration) statt.